

Ein Studiensemester an dem Instituto Superior Miguel Torga (ISMT) in Coimbra

(Ba. Soziale Arbeit Sommersemester 2015)



Vorbereitung

Bei meinen Vorbereitungen musste eigentlich alles recht schnell gehen, da ich das große Glück hatte einen Restplatz für Erasmus+ zu ergattern. Glücklicherweise hatte ich schon ein Sprachzertifikat mit dem erforderlichen Niveau an der Universität Potsdam errungen, sodass ich mich nur auf das verbale Training mit Freunden konzentrieren konnte. Dank der hilfreichen Unterstützung des International Office lief die Bewerbung auch super unkompliziert ab. Coimbra hat keinen eigenen Flughafen, aber die Anreise gestaltet sich dennoch ziemlich unkompliziert mit günstigen Flügen von Ryan Air nach Porto, von wo es dann mit dem Bus (Rede Expressos) nach Coimbra weitergehen kann. Eine Unterkunft, sprich ein Zimmer hatte ich schon in Vorfeld über die Seite OLX unkompliziert ausfindig machen können.

Coimbra

Coimbra ist ein schönes, aber doch recht kleines Universitätsstädtchen am Rio Mondego gelegen. Sie hat ungefähr 143 396 Einwohner, wovon etwa 30 000 StudentInnen sind. Auch wenn man es schwer glauben will, die täglichen Auf-und Abstiege können zum Fitnessprogramm werden. Coimbra ist ein ziemlich sauberes Städtchen, außer zu Zeiten der Queima. Dies ist ein berühmtes Studentenfest Mitte Mai, welches sich über eine Woche zieht. Die Praça ist geschmückt von zahlreichen Cafés und einem kleinen Park. Auch die Altstadt behält trotz der öfters anstürmenden Touristengruppen ihren Charme und ist immer einen Schlenderspaziergang wert. Zu Spaziergängen lädt ebenso die im Frühling grünende Promenade entlang des Rios ein. Ein beliebtes Ausflugsziel der Familien Coimbras ist zudem der kleine Waldpark Chopal, wo sich am Wochenende die Picknick begeisterten Einwohner

tummeln. Für mich war der Chopal eine gute Joggingroute, weil es im Grünen ist und im Vergleich zum Rest von Coimbra eben und flach. Leider gibt es nur wenige Supermärkte, die zeitaufwendige Wege mit sich bringen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur schwer zu erreichen sind. Vieles, wie z.B. das kulturelle Programm, spielt sich um die Praça oder in der Baixa (Altstadt) ab, wodurch öffentliche Verkehrsmittel relativ überflüssig sind. Das Busnetz ist dennoch ziemlich groß, allerdings ein wenig unübersichtlich. Es gibt kaum Pläne die an den Haltestellen oder im Netz zur Verfügung stehen. Stattdessen gibt es kleine SMTUC Häuschen, wo man hoffentlich mit weniger Verwirrung raus geht, als rein. Coimbra ist gut an das nationale Bus- und Zugnetz angebunden, sodass kleinere Ausflüge in die umliegenden Orte ziemlich einfach und oft zu meistern sind. Will man aber ein bisschen mobiler und flexibler sein, lohnt es sich auch ab und zu ein Auto zu mieten. Man kann aber auch ohne Auto viele schöne Sachen entdecken. Wer an den Strand will kommt relativ schnell mit dem Zug oder den Bus an die umliegenden Strände, wie zum Beispiel in Figueira da Foz. Mich persönlich haben aber eher die Strände in Aveiro oder Nazaré begeistern können.

Unterkunft

Da in der Nähe der Universitäten und rund um der Praça de Republica sehr viele StudentInnen wohnen, ist es sehr einfach, gleich nach der Ankunft eine Unterkunft zu bekommen. Beim Schlendern durch die Straßen sieht man an vielen Fenstern oder Türen Zettel mit Telefonnummern, was für spontane Herzen zu empfehlen ist. Für diejenigen, die sich gerne im Voraus eine Unterkunft sichern wollen, ist die Internetseite OLX zu empfehlen, wo auch portugiesische WGs zu finden sind. Allerdings muss man dazu sagen, dass die meisten öffentlichen Inserate, nach meiner Erfahrung, auf Erasmusstudenten abgezielt sind. Die Preise sind also in manchen Fällen doppelt so hoch, als für portugiesische Studenten, diese sind jedoch zum Teil auch verhandelbar. Ich selbst habe auch in einer 8er WG mit ausschließlich internationalen Studenten gewohnt, was ich im Nachhinein nicht wiederholen würde. Dies hingegen würde ich nicht auf den Erasmus Status schieben, sondern in diesem Fall auf eine ungünstige Kombination von sehr unterschiedlichen Charakteren, was bei einer Zusammenstellung von einer großen Anzahl an verschiedenen Persönlichkeiten immer auftreten kann. Da das Leben in Coimbra generell ein bisschen günstiger ist als zum Beispiel in Porto oder Lissabon, sollte auch die Miete eines Zimmers im besten Fall 200€ nicht überschreiten.

ISMT- Studienalltag

Das Institut Superior Miguel Torga ist eine private kleine Hochschule, die etwas abseits des regen Universitätsbetriebs der Universität Coimbra, mit ihren vielen Fakultäten, liegt. Zunächst würd ich gerne die Koordinatorin des International Office Lia Nascimento lobend erwähnen, da sie immer stets bemüht und hilfsbereit war, all die Bürokratie schnellstmöglich und gewissenhaft zu unterstützen. Pro Semester gibt es nur maximal 40 Studenten, die teilweise alle Kurse zusammen belegen, was ich von der Art und Weise des Seminaufbaus deutlich von dem der Alice-Salomon-Hochschule unterscheidet. Die Seminare sind auch eher in dem Format einer Vorlesung. Der/Die Dozent/in hält lehrt meist nach dem Prinzip des Frontalunterrichts, bei dem man meist alles selbst mitschreiben muss, da die verwendeten Dias kaum öffentlich für die StudentInnen zugänglich sind. Der verlangte Arbeitsaufwand ist auch deutlich höher, als von der Heimhochschule gewohnt, was aber kein Nachteil sein muss. Auch wenn mir die ein wenig autoritäre und eher verpflichtend schulische Art und Weise des Unterrichts nicht besonders gefallen haben, habe ich durch den vielen Kontakt mit der portugiesischen Sprache und die Verpflichtung alles in Portugiesisch zu absolvieren, meine Sprachkenntnisse deutlich verbessert. Besonders die Gruppenarbeiten haben mir geholfen mich in die nicht besonders offenen StudentInnen Gruppen zu integrieren und ein bisschen Kontakt auf zu bauen. Leider fanden diese Gruppenarbeiten erst zum Ende des Semesters statt. Zudem muss ich gestehen, dass ich innerhalb des Studienalltages wenig Kontakt knüpfen konnte, weil ich oft nur auf oberflächliches oder zum Teil auch auf Desinteresse seitens der StudentInnen gestoßen bin. Diese Erfahrung konnte ich auch im Austausch mit anderen ErasmusstudentInnen vor Ort teilen. Da ich aber meinen Fokus nicht nur auf die Erasmus Community richten wollte, habe ich es auch mit zahlreichem Ausprobieren von Freizeitaktivitäten wie tanzen oder Sportkurse versucht.

Freizeit

Coimbra bietet viele kulturelle Möglichkeiten an, um sich die Zeit zu vertreiben. Besonders interessant waren zum Beispiel die Kinofilme unter verschiedenen Themen. Unter der Woche ist das studentische Nachtleben ziemlich rege und man trifft immer Gesellschaft in den kleinen aber frequentierten Bars rund um die Sé Velha und um die Praça. An den Wochenenden erscheint Coimbra ziemlich leergefegt, da die Mehrheit der StudentInnen zu ihren Familien fahren.

Fazit- Anmerkungen-Empfehlungen-Reflektion

An dieser Stelle möchte ich ganz ehrlich zugeben, dass das vergangene Semester eine große Herausforderung war, bezüglich des Studiums, aber auch persönlich. Die Anforderungen seitens der Gasthochschule waren höher als erwartet und haben im Endeffekt nicht zu den gewünschten Leistungen geführt. Hinzukam, dass es mir persönlich wirklich sehr schwer viel mit den StudentInnen vor Ort Kontakte zu knüpfen, was mich zeitweise ziemlich belastet hat. Dennoch kann ich feststellen, dass diese Art von neuer Erfahrung mich sehr zur Reflektion jeglicher Art und Selbständigkeit angeregt hat. Gerade in schwierigen Situationen lernt man sich meist am besten kennen. Natürlich habe ich auch außerhalb der Uni wunderbare und für mich jetzt sehr wichtige Personen kennengelernt, die ich nicht mehr missen möchte. Die Fortschritte in der portugiesischen Sprache habe ich der Konsequenz der Lehrenden zu verdanken, meine gesamten Kurse in Portugiesisch absolvieren zu müssen. Nach 5 aufregenden und lehrreichen Monaten in Coimbra freue ich mich jetzt aber auf den letzten Monat in Lissabon, wo ich auch ein wenig praktische Erfahrung sammeln darf. Abschließend würde ich all denjenigen, die an einem Auslandsstudium der Sozialen Arbeit in Portugal interessiert sind, ans Herz legen einmal mehr über die Option nach Lissabon zu gehen nachzudenken, da es dort weit mehr Projekte und Szenen gibt, in denen man sich tummeln kann. Ich bin sehr dankbar, dass mir die letzten Monate ermöglicht werden konnten.